

# VERGANGENES FESTHALTEN.

Irgendwie ziehen sie uns magisch an: diese kleinen Gehäuse aus Metall, Bakelit oder Kunststoff. Sie fesseln uns mit ihren filigranen Tasten und Hebeln, ihren bulligen Optiken, ihrem schrägen Aussehen. Sie lassen uns aufhorchen, wenn wir nachforschen, was sie vollbringen: 1.000 Bilder in der Sekunde mit einem Federwerksmotor zu belichten; in das Motiv mittels Spiegel ein zweites Bild einzukopieren; den Kameramotor per Kordel aufzuziehen; den chemischen Schmalfilm binnen neunzig Sekunden in der Kassette zu entwickeln.

Es sind kleine Kunstwerke, immer wieder optimiert, um dem Käufer, dem Filmamateur, zu dienen. Erinnerungen lebendig festhalten – das ist ihr Zweck. Und auch, wenn dieser Zweck schon vom Prinzip her unerreichbar ist, wurden sie millionenfach verkauft. Menschen haben damit versucht, bewegte und bewegende Bilder einzufangen, erst stumm, dann mit Ton. Sie haben Räume verdunkelt, die Leinwand aufgezogen und den Projektor angeworfen, um ihre Resultate zu bestaunen: die Urlaubsreise, die Kinder, die Feier, das Ereignis. Erinnerungen wach halten – das vermögen Schmalfilme, wenn sie über die Leinwand flackern.

Schuhe, beworben mit  
Bolex-Kamera, 2002  
Shoes, promoted with  
a Bolex camera, 2002

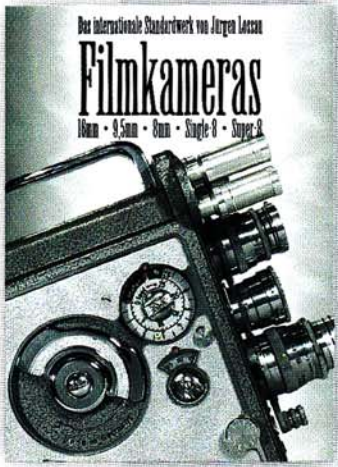


Heute haben Filmkameras mehrheitlich ausgedient. Zwar gibt es noch Filmmaterial für all die Formate, die in diesem Buch besprochen werden, aber neue Modelle gibt es kaum mehr. Video hat die Welt erobert und das Filmen schneller gemacht. Die Ergebnisse sind gleich sichtbar, müssen nicht mehr entwickelt werden.

Doch die kleinen, feinmechanischen Meisterwerke, die das Filmen für den Amateur ermöglichten, sind zu Kult- und Sammelobjekten geworden. Weltweit gibt es eine übersichtliche, muntere Schar an Enthusiasten, die langsam größer wird. Für diese Freunde des Schmalfilms soll *Der Filmkamera-Katalog* Ratgeber sein: 3.650 verschiedene Modelle listet er auf, fast 100 Hersteller portraitiert er.

Das Sammeln ist leicht – und es ist billig! Auf jedem Flohmarkt, bei ebay im Internet, in Second-Hand-Läden und in den Kleinanzeigenspalten der Zeitungen verstecken sich gut gepflegte Stücke. Bis zu 500.000 Filmkameras wurden pro Modell gefertigt; manchmal waren es freilich auch nur zehn. Zusammengekommen müssen es wohl fast 50 Millionen Schmalfilmkameras sein, die diesen Globus bevölkern. Lassen Sie sich anstecken von ihrem Charme, ihrer ausgefeilten Technik, ihrem eigenwilligen Design. Gehen Sie auf eine faszinierende Suche. Sammeln Sie mit.

# AN DIE LESER MEINES BUCHES *Filmkamas.*



Für diejenigen unter Ihnen, die mein im August 2000 erschienenenes Standardwerk *Filmkamas* besitzen, ist *Der Filmkamera-Katalog* ein willkommener Nachtrag. Rund 400 Modelle sind neu hinzugekommen. Mehr als 1.000 Datensätze wurden verändert, ergänzt oder sogar gelöscht. Denn aufgrund vieler Hinweise aus der Leserschaft konnten auch Fehler, die sich im Katalog eingenistet hatten, ausgemerzt werden. Apropos Leserschaft – herzlichen Dank für die vielen, vielen lobenden Briefe, die ich nach dem Erscheinen von *Filmkamas* erhielt. In der Tat hat mich dies für die langen Abende entschädigt, die ich über dem Manuskript und dem Katalog gehockt habe. Alle Hinweise der Leser auf unberücksichtigte Modelle oder unvollständige bzw. falsche technische Daten sind in diesen Katalog eingeflossen.

*Der Filmkamera-Katalog* bietet 56 große Herstellerportraits und mehr als 40 Kurzportraits. Hersteller, die schon in meinem Buch *Filmkamas* ausführlich beschrieben werden, sind in diesem Buch der Vollständigkeit halber wieder aufgeführt, aber nur in sehr kurz gehaltenen Kapiteln. Wenn sich neue oder veränderte Informationen zu bereits veröffentlichten Herstellerportraits ergeben haben, sind diese entsprechend ergänzt worden. Völlig neu sind die Kapitel über Aaton, Ansco, Coronet, DeVry, Dralowid, Ensign, Keystone, Petri, Victor, Wittnauer und die russischen Filmkamas. Neu sind auch alle Kurzportraits. Wesentlich ergänzt sind die Kapitel über Arco, Arri, Bolsey, Canon, Elmo, Erksam, Eumig, Fairchild, Fuji, Minolta und Konica. Aber auch in allen anderen Texten stecken Neuigkeiten! Erstmals sind alle Hersteller mit ihren Marken- und Warenzeichen vertreten – und zwar mit all den Logos, die in der Epoche entstanden, in der die jeweilige Firma Filmkamas baute.

Die Großfotos zu den Herstellerportraits zeigen nicht unbedingt eine gewichtete Auswahl der wesentlichen Modelle der jeweiligen Marke. Vielmehr habe ich mich bemüht, immer dann, wenn ich seit der Veröffentlichung in *Filmkamas* neue Geräte in meiner Sammlung dazubekommen habe, nur diese hier zu zeigen. Wer mein Buch *Filmkamas* nicht kennt und deshalb die eine oder andere Information vermisst bzw. Großfotos von anderen Modellen sehen möchte, dem sei gesagt, dass der Titel noch im Handel ist und auch über [www.atollmedien.de](http://www.atollmedien.de) bestellt werden kann.

Von mehreren Seiten wurde Kritik an meinen insgesamt niedrig angesetzten Sammlerpreisen geübt. Ich muss allerdings sagen, dass diese Kritik zumeist von Lesern kam, die professionell mit dem Handel von gebrauchten Filmgeräten zu tun haben. Ihnen schien ihre Gewinnspanne wohl zu niedrig angesetzt zu sein. Für unser Hobby spielen solche Zwischenhändler allerdings immer weniger eine Rolle, weil die Kamas in ebay, auf Flohmärkten und über Anzeigen direkt von Besitzer zu Besitzer wechseln. Ich halte meine gemittelten Preise deshalb weiterhin für angemessen, auch wenn ich erkennen muss, dass einige gesuchte Modelle in der Zwischenzeit wesentlich teurer geworden sind. Solche Veränderungen habe ich berücksichtigt.

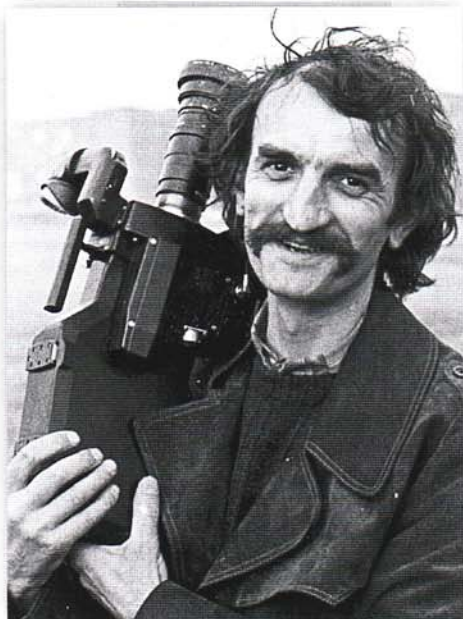
# AATON



Jean-Pierre Beauviala, ein junger Ingenieur und Lehrender an der Universität von Grenoble, will einen Film drehen. Es soll ein zutiefst politisches Werk werden, doch Beauviala merkt, dass es die 16mm-Kamera, die diesen Ansprüchen genügen könnte, nicht gibt. So baut der Franzose 1968, basierend auf der Arriflex, einen Prototypen. Seine 16mm-Ausrüstung muss in der Lage sein, die exakte Zeit, zu der Bild und Ton auf getrennten Trägern aufgezeichnet werden, zu speichern, um später die Synchronität zu gewährleisten.

Die Kamerafabrikation Eclair wird auf Beauviala aufmerksam; dort konstruiert er eine leichte 16mm-Kamera für sein System. Doch der britische Produzent Harry Saltzman, jener, der mit James Bond sein Geld verdient, verleiht sich die Marke Eclair ein. Beauviala paßt das nicht. Mit Hilfe aufmüpfiger amerikanischer Dokumentarfilmer wie Pennebaker, Leacock, den Maysles-Brüdern und Barbara Kopple, aber auch mit Unterstützung von namhaften

Jean-Pierre Beauviala, 1972



Filmemachern wie Lous Malle oder Jean-Luc Godard gründet Beauviala in einer alten Stuhlfabrik in Grenoble seine Firma Aäton. „Aton ist der altägyptische Sonnengott“, erklärt Beauviala die Wahl des Firmennamens, „und das AA haben wir gewählt, um stets am Anfang jedes Adressbuches zu stehen.“

1973 kommt die 16mm-Schulterkamera „Aäton 7 A“ auf den Markt, die ergonomisch geformt und leichtgewichtig ist. Natürlich arbeitet auch sie nach dem Zeitmarkierungssystem für Bild und Ton. Im Februar 1985 macht eine Klage von Arriflex den französischen Konkurrenten konkursreif. Doch AATON, jetzt ohne die ominösen Punkte auf dem „a“, erholt sich. „Als wir von den kleinen Buchstaben zu den großen wechselten“, lächelt Beauviala, „haben wir die Punkte auf dem Ä verloren.“

Die Firma bringt neben dem Modell „XTR prod“ für 16mm und Super-16 einen echten Newcomer heraus: die „AATON A-Minima“ für Super-16 – extrem klein und trotz 60m-Film nur 2 Kilos schwer. Alle Modelle des Herstellers bieten den für Auge und Maschine lesbaren Timecode. Neben Arri und Bolex stellt heute nur noch AATON professionelle 16mm-Kameras her.

# PRESERVING THE PAST.

Somehow, as if by magic, we are drawn to them: these small housings made of metal, Bakelite or synthetics. They captivate us with their filigreed buttons and levers, their brawny optics, their strange looks. They make us sit up when we investigate them and discover what they are capable of doing: exposing 1,000 frames per second by means of a clockwork motor; superimposing a second picture onto the actual film frame through the use of a mirror; winding up the spring with a pull cord; processing the narrow-gauge film inside a cartridge within 90 seconds.

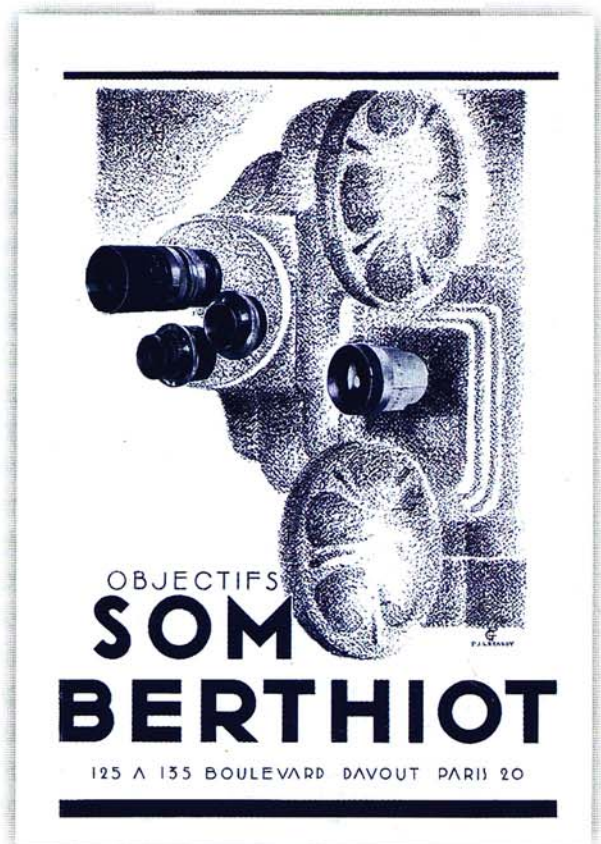
They are small pieces of art, having been improved again and again in order to serve the user, the amateur filmmaker. To keep memories alive – this was their purpose. Though this goal could never actually be achieved, millions of these machines were sold. With them, people tried to capture pictures in motion full of emotion, at first silent and later with sound. Filmmakers darkened their living rooms, put up the screen and switched on the projector to marvel at their results: a holiday trip, their children, a party, an event. Awakening memories – this is what narrow-gauge films are capable of when they flicker over the screen.

The majority of these movie cameras are no longer in use today. Although film stock is still available for all the formats described in this book, hardly any new models are. Video has taken over the world and made moviemaking faster. The results are instantaneously visible; no processing is required.

But the small, precision-engineered masterpieces that made film shooting possible for the amateur have become cult objects and collectors' items. All around the world, there is a limited but vibrant throng of enthusiasts that is slowly growing. *The Complete Catalog of Movie Cameras* is dedicated to these friends of small-format film; as a reference book, it includes a directory of 3,650 different models and descriptions of almost 100 manufacturers.

Collecting is easy – and it is not expensive! Well-preserved pieces can be found at every flea market, on eBay on the Internet, in second-hand shops and in the newspapers' classified ads. Up to 500,000 units of each model were fabricated; sometimes, of course, only ten were made. Altogether, there must be a total of almost 50 million small-format movie cameras now scattered across the globe. Get caught up by their charm, their clever technology, their peculiar design. Go on a fascinating search. Become a collector too!

Anzeige von Som Berthiot in  
„Cinema pour tous“, März 1938  
Advertisement of “Som Berthiot” in  
“Cinema pour tous,” March 1938

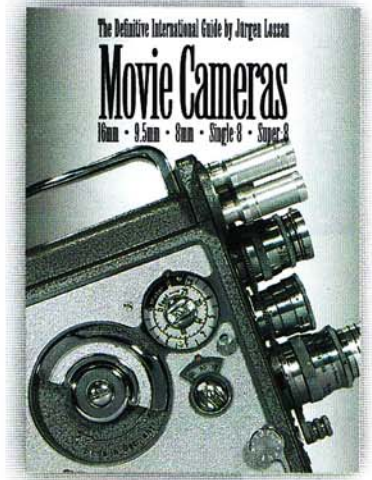


# TO THE READERS OF MY BOOK *MOVIE CAMERAS.*

For those of you who already own a copy of my book *Movie Cameras – The International Guide*, the new volume *The Complete Catalog of Movie Cameras* will be a well-awaited supplement. Around 400 models have been newly added. And more than 1,000 records have been changed, amended or even deleted. Due to the many suggestions from my readers, mistakes that had sneaked into the catalog could be eliminated. Apropos my readers – thank you very much for the many, many letters of praise I received after the publication of *Movie Cameras*. This was a true reward for all the long evenings I spent working over the manuscript and catalog. All the comments from my readers regarding unmentioned models, as well as incomplete or even wrong technical data have been entered into this new publication.

*The Complete Catalog of Movie Cameras* features 56 extensive portrayals and more than 40 short portraits of manufacturers. For the sake of completeness, companies that were already described in detail in my book *Movie Cameras* have also been included in this book but only in rather short chapters. Amendments have been made in cases of newly discovered information or where errors existed in previously published manufacturers' portrayals. The chapters on Aaton, Ansco, Coronet, DeVry, Dralowid, Ensign, Keystone, Petri, Victor, Wittnauer and the Russian manufacturers are entirely new. All the short portrayals are new as well. The chapters on Arco, Arri, Bolsey, Canon, Elmo, Erksam, Eumig, Fairchild, Fuji, Minolta and Konica have been substantially expanded. In this book, every chapter is completely new! For the first time, all the manufacturers are presented with their brand names and trademarks – i.e., all the logos that were established during the time that the individual companies produced movie cameras.

The large photos do not necessarily reflect a representative selection of each manufacturer's most important models. Instead, I have tried to show images of those items that I have added to my collection since the publication of *Movie Cameras*. Anyone who is unfamiliar with my book *Movie Cameras* and who might therefore miss some information or want to see large photos of other models can be assured this title is still available in stores or can be ordered at [www.atollmedien.de](http://www.atollmedien.de). Various sources have criticized my generally rather low estimated collector's values. However, I must say, most of these critiques came from readers who are professionally involved in the second-hand film equipment trade. They were probably not satisfied with the profit margins that would be possible with my estimates. However for our hobby, these middlemen play an increasingly small role, as movie cameras are now being sold mainly on eBay on the Internet, at flea markets or through classified ads directly from one owner to the next. Therefore, I still consider my estimated values appropriate, although I recognize that in the meantime the prices of some highly sought-after models have substantially risen. I have taken such changes into account.





Aaton XTR prod

# AATON

Jean-Pierre Beauviala, a young engineer and lecturer at the University of Grenoble, France, wanted to make a film. It was to be a deeply political art piece, but Beauviala realized that there was no 16mm camera on the market that could live up to his ambitions. In 1968, the Frenchman built a prototype based on the Arriflex. His 16mm equipment had to be able to record the exact time on both the film stock and the separate sound track in order to guarantee synchronization later.

The camera manufacturer Eclair took notice of Beauviala and hired him. While there, he constructed a lightweight 16mm camera for his system. However, Eclair was soon sold to the British producer Harry Saltzman, who made his money in James Bond films. Beauviala was not happy about the change. With the help of young rebellious American documentary filmmakers such as D. A. Pennebaker, Richard Leacock, the Maysles brothers and Barbara Kopple as well as the support of famous directors such as Louis Malle and Jean-Luc Godard, Beauviala founded his company, Aäton, in an old chair factory in the city of Grenoble.

In 1973, the 16mm shoulder-held camera, the "Aäton 7 A," came on the market. It was particularly ergonomically designed and lightweight. Of course, it also operated with the time recording system that made it possible to synchronize sound and image. In February 1985, Arri filed a lawsuit against its French competitor, forcing it to prepare for bankruptcy proceedings. Yet, Aäton - now lacking the ominous dots above the "a" - recovered and, in addition to the "XTR Prod" model for 16mm and Super-16, brought out a true newcomer: the "Aaton A-Minima" for 16mm. Extremely small and very lightweight, it weighed only 4 lbs. (2 kg), including the 200 feet (60 meters) of film. All models made by this manufacturer offer a time code that can be read both visually by the operator and by the machine. Aside from Arri and Bolex, only Aaton still produces professional 16mm movie cameras today.

Englischsprachige Anzeige für die „Aaton LTR“ im Format Super-16  
English-language ad for the Super-16 "Aaton LTR"

... Why is the Super-16 Aaton LTR camera the most used around the world for blow-up to 35 mm?  
... Because the image is so sharp.  
... Why is that?  
... The back focus of the Aaton is so stable. The film loop very long and twistless. No breathing during exposure. No vibrations. Absolute steadiness.

AATON